

Alfred Kornberger **Das Spektrum des Universums**

Eröffnung: 1. Oktober 2013, 19 Uhr
2. Oktober bis 1. Dezember 2013
Künstlerhaus Erdgeschoß

Begrüßung: Dr. Peter Zawrel (Geschäftsführer der Künstlerhaus GmbH)
Bei der Eröffnung sprechen:
Dr. Gabriela Koschatzky-Elias (Kuratorin der Retrospektive)
Dr. Franz Smola (Herausgeber Werkverzeichnis)

Retrospektive anlässlich des 80. Geburtstages von Alfred Kornberger (1933-2002) mit 130 Ölarbeiten aus den Jahren 1954 bis 2000, kuratiert von Gabriela Koschatzky-Elias. Neben seinen typischen Akten sind auch Hauptwerke aus den wichtigsten Zyklen „Zeus“, „Insekten“, „Gegenständliches“ und „Schlachthof“ sowie seine besonders eindrucksvollen gestischen Portraits und Figuren zu sehen.

„Die Frauen sind das Spektrum des Universums, ich verehere und liebe sie“, lautete eine Aussage des Wiener Malers, der im heurigen Jahr seinen 80. Geburtstag gefeiert hätte. Kornberger gilt als einer der großen Koloristen in der internationalen Malerei des 20. Jhdts.. Der 1933 in Wien geborene Maler (+ 2002) ist einer der vielfältigsten und bedeutendsten Expressionisten und Vertreter einer dynamisch gestischen und gegenständlichen Malerei. Das Wiener Künstlerhaus widmet ihm nun die erste große Retrospektive, welche von der internationalen Kunsthistorikerin Gabriela Koschatzky-Elias kuratiert wurde.

Grafiker und Andersen Schüler

Kornberger studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Robin Christian Andersen, arbeitet danach als Grafiker und wird freischaffender Künstler in Wien. Im Frühwerk setzt sich Kornberger mit dem Kubismus, dem Surrealismus und von Anfang an auch mit der abstrakten Kunst auseinander, um dann zu seinem eigenen Stil zu finden – einer sehr dynamisch gestischen und gegenständlichen Malerei.

Kornbergers Arbeiten stehen schwerpunktmässig für die österreichische Tradition einer körperbetonten Kunst. Im Mittelpunkt seines Interesses steht der Mensch. Ab 1970 widmet sich Kornberger primär dem weiblichen Akt. Abseits einer vordergründigen Erotik zeigen seine Bilder einen vielfältigen Diskurs zwischen stilistischer Variation und reiner Malerei. Das Individuelle trat dabei in den Hintergrund, Gesichter bleiben unausgeführt, Köpfe werden häufig sogar ganz weggelassen. Es geht um den Körper im Verhältnis zu seiner Umgebung. Verzerrungen und Deformationen sind in seinen Werken ein überaus expressives und für den Künstler typisches Ausdrucksmittel. Die Farbe ist ein wichtiger Aussagefaktor in seinen Bildern.

Das Urteil der Experten

„Kornbergers Kunst ist eine sinnlich vitale. Der pastose Farbauftrag, die kraftvoll farbige Palette und die expressiv-fauvistische Pinselführung machen das Lustvolle deutlich,“ beschreibt Gabriela Koschatzky-Elias den Künstler. „Nie verlässt er wirklich das Gegenständliche, bei aller Reduktion oder Übersteigerung will er doch immer ein definiertes „Objekt“ darstellen“, so die Kuratorin weiter. „Die letzten Schaffensjahre sind von einer dynamischen Expressivität gezeichnet, Kornberger ist nicht mehr die wirklichkeitsgetreue Widergabe von Eindrücken, Farben und Formen wichtig, spontan und direkt gibt er ein „durchfühlt“ und interpretiertes Motiv weiter,“ resümiert Koschatzky-Elias.

Expressive Gestik und kürzelhafte Abreviatur

„Gestalterisch erlaubt sich Kornberger in seinen Aktdarstellungen große Freiheiten, fragmentiert die Körper, fokussiert auf einzelne Körperteile oder reduziert die Körperformen auf kürzelhafte Silhouetten. Kornbergers Malerei ruft stets eine eminente Konzentration und Spannung hervor.“ schreibt Franz Smola, Herausgeber des 2007 erschienenen Kornberger-Werkverzeichnisses, im aktuellen Katalog zur Ausstellung. „Expressive Gestik, kürzelhafte Abreviatur, die Lust an der Verfremdung und schließlich das Bekenntnis zur Kraft der Farben sind die herausragenden Merkmale dieses Künstlers,“ so Smola weiter. „Mit seinen kühnen, nicht selten bizarr und schrill wirkenden Farbkompositionen zählt Kornberger zu den großen Koloristen seiner Generation, seine konsequente, geradezu besessene Aktmalerei reiht sich in die österreichische Tradition körperbetonter Darstellungen,“ ergänzt Smola.

Der Bursche mit der Maler-Pratz'n

Dieter Schrage (+ 2011), Kunsthistoriker und langjähriger Weggefährte von Alfred Kornberger schrieb in einer 1990 erschienenen Monografie: „Das Schaffen von Alfred Kornberger ist in das Bewahrende, betont Malerische einzuordnen. Ich sehe einen richtigen, guten (alten) Maler – und ein exzellenter Zeichner und Graphiker. Er ist einer der hinlangt. Einer, bei dem alles sitzt. Wirklich einer mit einer „Malerpratzn“. Und er hat etwas von einem Bonvivant. All das alles fließt in seine Bilder ein, in die Sinnlichkeit, die Vitalität, die Freude am Leben und Genießen, in den Optimismus.“

Die Erotik des Begehrens

Wie bei kaum einem anderen seiner Zeitgenossen ist das reife Werk von Alfred Kornberger vom Motiv des Frauenkörpers dominiert. Die geradezu obsessive Beschäftigung mit dieser Thematik erinnert an den großen österreichischen Maler und Grafiker Egon Schiele. Ähnlich wie Schiele variiert auch Kornberger den weiblichen Akt aus dem Blickwinkel des männlichen Auges. Stets spielt die Erotik des Begehrens, der Blick des Voyeurs eine zentrale Rolle. Kornberger präsentiert die Frau in kühnen, ekstatischen Verrenkungen und in sinnlicher Ausgelassenheit. Ihre Persönlichkeit und Würde verlieren sie dabei jedoch nie.

Erotische Landschaften

„Mir geht es um die Ergründung des weiblichen Körpers im Augenblick des Malens, den erotischen Moment, der sich auf den Zeichenstift überträgt, das Abbilden einer erotischen Landschaft“, erläuterte Kornberger seine Arbeit. „Der Künstler überträgt seine Idee, seine Gedanken in das Erlebnis: das heißt, das Erlebnis gibt ihm Anlaß zur Gestaltung. Und die Sichtbarmachung der projizierten Idee in das Erlebnis ist der malerische Akt. Die Bedeutung dieses Vorgangs liegt in der Kommunikation zum Empfänger. Der Maler zeigt seiner Umwelt einen subjektiven aber doch wahren Sachverhalt. Er deckt verborgene Zusammenhänge auf und gibt somit dem Motiv eine augenscheinlich neue Struktur,“ so Kornberger weiter.

Die Retrospektive im Wiener Künstlerhaus läuft vom 2. Oktober bis 1. Dezember 2013. Zur Ausstellung ist der knapp 300 Seiten starke Katalog mit Texten von Gabriela Koschitzky-Elias und Franz Smola sowie Erläuterungen zu allen Zyklen und mit Abbildungen von über 250 Werken erschienen.

künstlerhaus

Alfred Kornberger:

1933 in Wien Meidling geboren
1947-51 Ausbildung Lithograf
ab 1949 Volkshochschule Wien bei Gerda Matejka-Felden, Malerei
1952 -56 Akademie der Bildenden Künste Meisterklasse Robin Christian Andersen
1953 – 57 regelmäßige Studienaufenthalte in Skandinavien, Deutschland, Holland, Südfrankreich und Thailand
1958 Kornberger bezieht eigenes Atelier in Wien Währing
1961 – 1970 Kunst im öffentlichen Raum mit Auftragsarbeiten (Glasmosaiken) u.a. Stadt Wien, Bezirke Wien 3, 17, 18, 21 sowie Gemeinde Zelking, Niederleis in NOe.
1961 – 1970 Entstehung der Zyklen „Maschinenbilder“, Apokalypse des Johannes“, Legende vom Tod“, „Waldviertler Landschaften“
ab 1970 Hinwendung zum Weiblichen Akt mit Zyklen wie „Akt im Turnsaal“, Akte in der Fleischerei“,
ab 1977 Beginn der Zyklen „Zeus und die Frauen“, „Moulin Rouge“, „Macht“
1979 Mitglied des Wiener Künstlerhaus
1985 Verleihung Professur Künstlerhaus
ab 1987 Beginn der Zyklen „Insekten und Spinnen“, „Affe und Frau“, „Neid und Haß“ (aus Johannes-Apokalypse“
ab 1995 Beginn der Zyklen „Irre Gestalten“, „Schlachthof“
2002: Tod des Künstlers nach langer Krankheit

Auszeichnungen: 1956 Goldene Fuger Medaille für Grafik, Akademie der Bildenden Künste, Wien; 1990: Künstlerhaus Wien.

Einzelausstellungen in Galerien und Museen (Auszug):

1955 – 1960: Amsterdam, Stockholm, Wien
1961 – 1970: Graz, Leoben, Linz, Wien, Zagreb
1971 – 1980: Mödling, München, Stuttgart, Wien
1980 – 1990: Budapest, Salzburg, Steyr, Sofia, Niederösterreich (Galerie Arcade, Galerie Maringer) Wien (Galerie 91, Galerie Schlemmer, Galerie 12er-Haus, Künstlerhaus, Moulin Rouge, Secession, United Art Gallery, Wiener Festwochen), Sofia
1990 – 1995: Wien (United Art Gallery)
2007: Künstlerhaus Wien (Kunstmesse WIKAM)
2008: Landesmuseum Niederösterreich, St. Pölten
2011: Künstlerhaus Wien (Kunstmesse WIKAM)
2012: Leopold Museum (Kunstmesse artaustria), Wien
2013: Galerie Czaak, Wien

Sammlungsankäufe (Auszug):

Akademie Zagreb, Albertina Wien, Artothek des Bundes, BAWAG Foundation, Belvedere Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Leopold Museum Wien, Niederösterreichisches Landesmuseum, Österreichische Galerie sowie Stadt Graz, Stadt Wien und Bank Austria (ehem. Zentralsparkasse der Gemeinde Wien), Österreichische Alpine-Montan-Gesellschaft, Österreichische Nationalbank, Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter, Siemens (ehem. Siemens-Graz-Pauker AG), Wiener Städtische Versicherung.

Alfred Kornberger (1933, Wien – 2002, ebenda)

Alfred Kornberger wurde 1933 in Wien geboren. Seine Kunst reiht sich ein in die österreichische Tradition der Körperdarstellung, die von Egon Schiele bis Alfred Hrdlicka reicht. Ab etwa 1970 gilt Kornbergers ganze Aufmerksamkeit dem weiblichen Akt. Sein Maleratelier in Wien-Währing war stets bevölkert von Aktmodellen, die dem Maler, aber auch einer Vielzahl von Schülerinnen und Schülern, Modell standen. Das Atelier war Kornbergers Lebensmittelpunkt, vergleichbar mit der Rolle, die das Atelier etwa für den englischen Maler Francis Bacon spielte. Kornbergers Atelier war aber auch Ort geselliger Künstlerfeste, wo sich neben Malerkollegen regelmäßig auch Literaten und Musiker trafen.

Seine stilistische Orientierung suchte Alfred Kornberger in jungen Jahren in der École de Paris, besonders bei Braque und Picasso. Die frühen Bilder von Kornberger setzen sich intensiv mit Kubismus und Surrealismus auseinander, den der junge Wiener an Hand von figürlichen Szenen effektiv variiert. Daneben beschäftigt sich Kornberger mit Themen des technischen Fortschritts, etwa mit seinem Zyklus über Maschinendarstellungen.

Ab den späten 1960er Jahren wandte sich Alfred Kornberger einer Thematik zu, die ihn fortan nicht mehr loslassen sollte, nämlich dem weiblichen Akt. Kornbergers Aktdarstellungen finden ihre Parallele in der Gruppe der so genannten Naturalisten, die entgegen den internationalen Tendenzen in den 1960er und 1970er Jahren das gegenständliche Figurenbild pflegten. Zu ihnen zählte der Bildhauer Alfred Hrdlicka, weiters auch die Maler Fritz Martinz und Hans Eisler. In einem weiteren Sinn ist auch Adolf Frohner zu diesem Kreis zu zählen. Sowohl die eindrucksvollen Atelierbilder von Eisler als auch Frohners Ästhetik von fragmentierten weiblichen Torsi finden im Werk von Kornberger ihren Niederschlag. Kornbergers späte Werke aus den 1990er Jahren drängen zu einer betont malerischen, vielfarbigen Gestaltung, welche Elemente des Expressionismus genauso verarbeitet wie Einflüsse der Malerei der so genannten Neuen Wilden.

Wie bei kaum einem anderen seiner Zeitgenossen ist das reife Werk von Alfred Kornberger vom Motiv des Frauenkörpers dominiert. Die geradezu obsessive Beschäftigung mit dieser Thematik erinnert an den großen österreichischen Maler und Grafiker Egon Schiele. Ähnlich wie Schiele variiert auch Kornberger den weiblichen Akt aus dem Blickwinkel des männlichen Blick. Stets spielt die Erotik des Begehrens, der Blick des Voyeurs eine zentrale Rolle. Kornberger präsentiert die Frau in kühnen, ekstatischen Verrenkungen und in sinnlicher Ausgelassenheit. Im Jahre 2002 stirbt Alfred Kornberger viel zu früh im Alter von 69 Jahren 2002 in Wien.